Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 88 (1997)

Heft: 4

Rubrik: Veranstaltungen = Manifestations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

internen Umstrukturierungen, die mit zahlreichen Entlassungen verbunden waren, wurde die Familienfirma von den Nachkommen des Gründers 1992 an einen französischen Elektrokonzern verkauft. Damit spiegelt sich in der gut 80jährigen Entwicklung der Firma ebenso ein Stück schweizerischer Wirtschaftsgeschichte wie auch das Dilemma der Nachfolgeregelung vieler erfolgreicher Familienbetriebe.

Elektrizitäts-Verbundsysteme in Europa

Farbige Wandkarte, Neuauflage 1997, Verlag Glückauf, D-Essen, Fax +49 2054 92 41 29, Masse 65 × 100 cm, DM 74.–.

Die überarbeitete Wandkarte zeigt die Verbundsysteme in

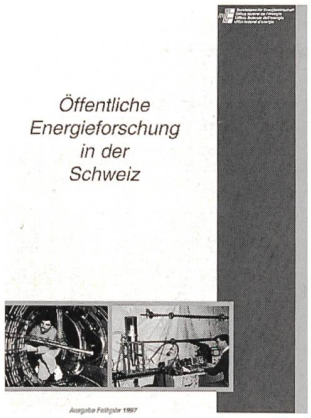
Europa, die Höchstspannungsnetze, die Verbindungen zwischen den Verbundsystemen sowie Kraftwerke ab 500 MW. Die Neuauflage 1997 wurde von Spezialisten bearbeitet und aktualisiert.

Öffentliche Energieforschung in der Schweiz

Farbig illustrierte Broschüre in deutscher, französischer und englischer Sprache, Herausgeber Bundesamt für Energiewirtschaft, gratis erhältlich bei ENET, Bern, Fax 031 352 77 56.

Die vom BEW neu herausgegebene Broschüre «Öffentliche Energieforschung in der Schweiz» zeigt in übersichtlicher Darstellung Inhalt und Organisation der Energieforschung und führt die Namen und Adressen aller Berichts- und Programmleiter auf. Weiter enthält die 28seitige Publikation konkrete Hinweise zu fachlicher Unterstützung und finanzieller Förderung.

Anhand von Beispielen aus den 15 Forschungsbereichen zeigt die Publikation, was bisher erreicht wurde und auf wel-



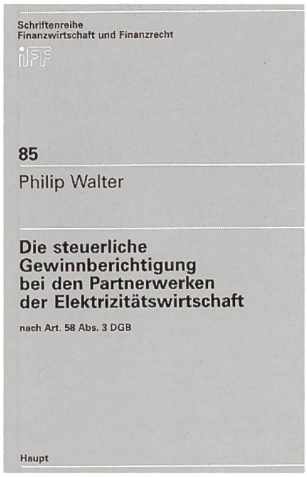
chen Gebieten in Zukunft geforscht wird. Schwerpunkt ist die anwendungsorientierte Forschung.

Steuerliche Gewinnbeteiligung bei den Partnerwerken der Elektrizitätswirtschaft

Schriftenreihe Finanzwirtschaft und Finanzrecht Band 85, Autor Dr. iur. Philip Walter, Herausgeber Paul Haupt AG, Bern, Telefon 031 301 23 45, Fax 031 301 46 69, ISBN 3-258-05417-7, Fr. 58.–.

Die Partnerwerke der Elektrizitätswirtschaft sind ein besonderes Beispiel für die aus steuerrechtlicher Sicht nicht unproblematische Situation, dass eine Aktiengesellschaft direkt und ausschliesslich für ihre Aktionäre tätig ist.

Seit Jahren versuchen die Steuerbehörden auf verschiedenen Wegen, diese Probleme bei der Besteuerung der Partnerwerke zu lösen. Mit Art. 58 Abs. 3 DBG haben vor allem die Bergkantone als Standortkantone der grossen Wasser-



kraftwerke ein Instrument erhalten, um mit Hilfe des Fremdvergleichs und den darauf beruhenden Standardmethoden die Verrechnungspreise zu beurteilen und allenfalls Korrekturen vorzunehmen. Neben der konkreten Anwendung auf die Partnerwerke untersucht die vorliegende Arbeit ganz allgemein den Fremdvergleich und die Anwendung der Standardmethoden.

Statistik der Schweizer Städte 96

58. Ausgabe 1996, Herausgeber Schweizerischer Städteverband, Bern, Tel. 031 351 64 44, Fax 031 351 64 50, Fr. 25.– für Mitglieder des Städteverbandes, Fr. 35.– für Nichtmitglieder.

Die vorliegende 58. Ausgabe der Statistik der Schweizer Städte setzt in Form und Inhalt die Reihe der früheren Publikationen fort. Entsprechend den aktuellen Gegebenheiten sind einige Änderungen vorgenommen worden, u.a. wurden neu Abwasserdaten zusammengestellt. Unverändert ist im Kapitel «Versorgungsbetriebe» die Elektrizitätsversorgung aufgeführt.

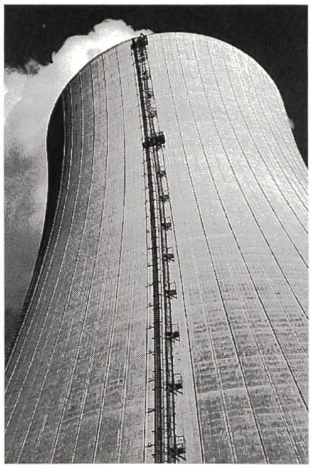
Veranstaltungen Manifestations

Energie- und Umwelt-Apéro

Podiumsdiskussion: «Wie weiter nach dem Kernenergiemoratorium?»
Mittwoch, 9. April 1997, 17.00–19.00 Uhr, Technikum Winterthur, Hörsaal L 201

Energie-Apéros wurden vom Bundesprogramm «Energie 2000» ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die Diskussion über die zukünftige Energiesituation in der Schweiz voranzutreiben.

In diesem Sinne soll nach zwei kurzen Statements zur Entwicklung der Energiebewirtschaftung nach dem Moratorium 1990 und zur Zukunftsaussicht «Wie weiter nach dem Kernenergiemoratorium?» durch die Vertreter/-innen vom VSE und von der SES eine sachliche Podiumsdiskussion geführt werden. Organisiert



Podiumsdiskussion: «Wie weiter nach dem Kernenergiemoratorium?»

wird dieser Energie- und Umwelt-Apéro vom Technikum Winterthur sowie der Städtischen Werke Winterthur.

Leitung: Herren Prof. M. Schneider, V. Carabias (Fachstelle Ökologie, Technikum Winterthur)
Moderation: Hasli-TV, Herr Beat Waschung
Podiumsteilnehmer:
- Frau Dr. Irene Aegerter (Vizedirektorin VSE)
- Herr Heini Glauser (Vizepräsident SES, Energie-Ingenieur)
- Herr Kurt Wiederkehr (Leiter Abt. Tarife und Versorgung, NOK)
- Herr Dr. Martin Lenzlinger (Energiebeauftragter der Stadt Zürich)
- Prof. Martin Schneider (Dozent Abt. Elektrotechnik, Technikum Winterthur)
- Prof. Dr. Walter Joos (Leiter Fachstelle Ökologie, Dozent, Technikum Winterthur)
- Herr O. Schiess (Hauptabteilungsleiter Beratung/ Verkauf, Städt. Werke Winterthur), *vorgesehen*

Weitere Informationen: Technikum Winterthur, Fachstelle Ökologie, Dr. Walter Joos, Vicente Carabias, Postfach 805, 8401 Winterthur, Telefon 052 267 76 74, Fax 052 267 74 73, E-mail cv@twi.ch.

Ausstellungskongress für kleine und mittelgrosse Wasserkraftanlagen

10.–13. Juni 1997 in Bern

Der Ausstellungskongress für kleine und mittelgrosse Wasserkraftanlagen wird als Sonderschau «Wasserkraft» anlässlich der «Gemeinde 97» auf dem Ausstellungsgelände der BEA bern expo organisiert und durchgeführt. Erstmals präsentiert die Wasserkraftwerksbranche im unteren Leistungsbereich bis ungefähr 50 MW ihre Technik. Mehr als 70 Hersteller von Produkten, viele davon aus dem europäischen Ausland, haben sich angemeldet. Ingenieurfirmen stellen sich mit ihrem Dienstleistungsangebot vor, weiter liegen die Resultate der Bundesprogramme Diane und Pacer zur Förderung von Kleinwasserkraftwerken vor. Unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Vischer der ETH Zürich wurden vier Sessionsblöcke zusammengestellt: «Politik und Recht als Rahmenbedingungen», «Innovation in Technik und Markt», «Wasserkraft und Umwelt», «Investitionen zwischen Chance und Risiko».

Weitere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Kongressbüro Ausstellungskongress Wasserkraft 97, Elisabeth Danuser, c/o Iteco Ingenieurunternehmung AG, Alte Obfelderstrasse 68, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 762 18 80, Fax 01 762 18 15.

Ergebnisse, Erkenntnisse und Erläuterungen

9. Kommunikationsforum in Neuchâtel

(dh) Über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Dr. Martin Pfisterer, BKW, am 22. Januar in Neuchâtel begrüssen. Die Liberalisierung des Strommarktes, neueste Ergebnisse des Projektes «Dialog», Auswertung der nationalen Stromkampagne sowie eine erste Orientierung zur Expo 2001 waren einige der Themenschwerpunkte dieser Veranstaltung.

Dialog: «Helft mit, diesen zu führen»

Über den neuesten Stand des Projekts «Dialog» referierte Dr. Irene Aegerter. Sie wies auf die wichtige und notwendige Unterstützung bei diesem Projekt hin: «Wenn wir das Projekt ‹Dialog› nicht schon hätten, müssten wir es jetzt für den Leuenberger-Dialog erfinden. Man kann keine Agentur anstellen, die für uns den Dialog führt, das haben wir in der Zwischenzeit gelernt.» Das Projekt «Dialog» engagiert sich in verschiedenen Bereichen, wo mit diversen Veranstaltungen und Gesprächen der Kontakt zu den betroffenen Gruppen hergestellt und bereits erste Ergebnisse ausgewertet wurden. Im Teilprojekt «Gesellschaft» zum Beispiel wurde festgestellt, dass die Dialogbereitschaft der Stromwirtschaft Erstaunen auslöst. Im Kontakt mit den Umweltorganisationen zeigt sich, dass sich diese in bezug auf Kernenergiefragen nicht einig sind. Deshalb betonte Irene Aegerter: «Wenn alle EWs mithelfen, diesen Dialog zu führen, kann es gelingen, die Energiepolitik zu entkrampfen und den Handlungsspielraum der Branche zu erweitern.»

«‹Dialog› ist unsere einzige Chance, eine Strompolitik zu betreiben, die von der Bevölkerung auch akzeptiert wird.»

Dr. Irene Aegerter

Präsenz an der Expo 2001

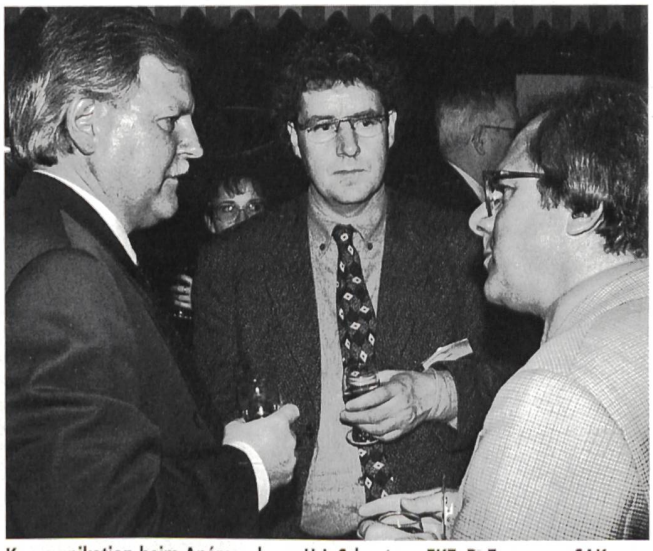
1996 hat das Parlament den Beitrag des Bundes an die Landesausstellung 2001 genehmigt. Verwirklicht wird das «Drei-Seen-Projekt» der Kantone Bern, Waadt, Neuenburg, Freiburg und Jura sowie der Städte Murten, Biel, Neuenburg und Yverdon-les-Bains. Die Expo 2001 steht unter dem Motto «Die Zeit oder die Schweiz in Bewegung».

COCOM involviert

Im Rahmen der COCOM befasst sich eine Projektgruppe unter der Leitung vom Dr. Martin Pfisterer mit dem Auftritt der EWs und des VSE an der Expo 2001. Jaques Rossat, ENSA, stellte die ersten definierten Schwerpunkte vor: «Die Branche präsentiert sich als attraktiv und erlebnisorientiert, als ein kundenorientierter und innovativer, leistungsfähiger und wettbewerbsstarker Sektor der Schweizer Wirtschaft. Der VSE und die EWs koordinieren die thematische, örtliche und optische Umsetzung zur Prägung eines starken Gesamtbildes. Angestrebt wird ein optimales Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen.

Erkenntnisse aus Norwegen

Die Gastreferentin, Norunn Tveiten Benestad vom norwegischen Vest-Agder Energy board, regte mit ihrem Referat über die Erfahrungen zur Marktöffnung in Norwegen (siehe Kasten) zur Diskussion an. Die Frage, aus welchen



Kommunikation beim Apéro: v.l.n.r.: H.J. Schnetzer, EKZ, R. Zgraggen, SAK, St. Putz, SAK.

Gründen denn in Norwegen Unternehmen den Stromversorger wechseln, meinte sie bestimmend: «Der Preis und nochmals der Preis!»

Weshalb Stromwerbung?

Auch Dr. Martin Pfisterer wusste auf die Frage, weshalb in der Schweiz der Strom überhaupt beworben wird, eine Antwort: «Die Werbung ist für heute und vor allem für morgen, denn mit der Liberalisierung wird jedes Unternehmen verstärkt werben müssen. Was übermorgen sein wird, werden wir sehen.»

Aktive Informationspolitik

Der Anlass hat wiederum gezeigt, dass eine aktive Informationspolitik sowohl innerhalb der Strombranche als auch nach aussen von grosser Wichtigkeit ist. Mit dem Kommunikationsforum ist ein Mittel vorhanden, mit welchem dem Informationsbedürfnis sowohl der kleineren wie auch der grossen Mitgliedwerke des VSE entsprochen werden kann.

Als Gastreferentin am 9. Kommunikationsforum konnte die Norwegerin Norunn Tveiten Benestad (Bild), Head of Communication and public Affairs, Vest-Agder Energy board, Norway, gewonnen werden.

Das Referat **"The opening of the energy market – Consequences for the Corporate communication"** (Was heisst Marktöffnung für die Kommunikation?) ist eine Fallstudie, basierend auf einer sechsjährigen Erfahrung im freien Strommarkt in Skandinavien. Nachstehend einige Auszüge aus dem Referat:

"It is now more than 6 years since the opening of the energy market in Norway. We note that we still find ourselves in the middle of a formative period, where the new energy regime is still in development. The market thinking is improving. New operators emerge on the arena. The authorities make stricter demands on cost reduction within the monopoly, while owners make increasing demands to earnings within the sections of the enterprise exposed to competition. Customers become more aware of their demands and rights. Our daily life has totally changed. We have learnt one thing: there is no quick way to success in the new regime. (...)"

"As communication people, the new chalenges really started to get into critical dimensions when the domestic market seriously opened in 1995. Our business was now forced to develop strategies to communicate directly with each individual customer, to develop more prize offers and purchase deals for the domestic customers too. It also became quickly evident that customers wanted different offers to choose between and at the same time not carry the risk of choosing. It has been a challenge to communicate the contents of the different offers and develop arrangements so the customers actually make a choice. (...)"

"As a result of commercialisation of the branch, the communicators climate with the press has changed dramatically in recent years. We ar no longer seen as informers to the general public in the sense that we were considered as an extended arm of the public reaching into the business. Today, we are more likely considered as on par with communicators in the large private industries, be they good or bad. This means that we are associcated with the industry's so called profit chasers and we are perceived as opponents to the littel man's interest. (...)"

"(...) It is up to us to develop routines to be able to document the quality of what we do and the results of our work. My experience is, the more turbulent the environment becomes, the more important it has been for our business to have an active communication medium with a solid footing in the leadership scene." (...)

Résultats, constatations et explications

9e Forum sur la communication à Neuchâtel

Le 22 janvier dernier, M. Martin Pfisterer, BKW FMB Energie SA, a accueilli quelque 80 participants au 9e Forum sur la communication à Neuchâtel. Ce dernier était consacré, entre autres, à la libéralisation du marché de l'électricité, aux derniers résultats du projet *Dialogue*, à l'analyse de la campagne nationale sur l'électricité ainsi qu'à une première information sur Expo 2001.

Dialogue: «Aidez-nous à le réaliser»

Madame Irene Aegerter a présenté l'état actuel du projet *Dialogue* et a attiré l'attention sur l'importance et la nécessité de le soutenir: «Si ce projet n'existait pas déjà, il faudrait maintenant l'inventer pour le dialogue *Leuenberger*. Nous avons appris entre-temps qu'il était impossible de charger une agence de mener le dialogue à notre place.» Le projet s'engage dans divers domaines où des contacts ont été établis avec les groupes concernés grâce à des manifestations et des entretiens; des conclusions provisoires ont déjà pu en être tirées. A titre d'exemple, le projet partiel *Société* laisse transparaître l'étonnement provoqué par l'ouverture de l'économie électrique au dialogue. En ce qui concerne l'énergie nucléaire, les organisations écologistes ne sont pas toutes du même avis. C'est la raison pour laquelle Mme Irene Aegerter a insisté sur le fait que «si toutes les entreprises électriques participent à la réalisation de ce dialogue, il devrait être possible de décrisper la politique énergétique et d'élargir la marge de manœuvre de la branche.»

«Le *dialogue* est notre seule chance de faire une politique électrique pouvant aussi être acceptée par la population.»

Irene Aegerter

Ambiance détendue lors de l'apéritif.

Présence de la branche à l'Expo 2001

En 1996, le Parlement a approuvé la contribution de la Confédération à l'exposition nationale 2001. Le *Projet des trois lacs* des cantons de Berne, Vaud, Neuchâtel, Fribourg et du Jura ainsi que des villes de Morat, Bienne, Neuchâtel et Yverdon-les-Bains sera ainsi réalisé. Son slogan sera «Le temps ou la Suisse en mouvement».

La commission pour la communication (COCOM) a chargé un groupe de projet présidé par M. Martin Pfisterer d'élaborer des propositions concernant la

présentation de l'UCS et des entreprises électriques à Expo 2001. Monsieur Jacques Rossat, ENSA, a attiré l'attention sur les objectifs principaux qui ont été fixés: «La branche se présente sous une forme attractive et vivante en tant qu'important secteur de l'économie électrique orienté vers la clientèle, innovateur, efficace et concurrentiel. L'UCS et les entreprises électriques coordonnent leur présence thématique, locale et optique afin de donner une forte image d'ensemble. L'objectif est d'obtenir un rapport coût-utilité optimal.»

Expériences faites en Norvège

Dans son exposé Mme Norunn Tveiten Benestad, Vest-Agder Energy board, oratrice norvégienne du jour, a parlé de l'ouverture du marché en Norvège (voir encadré). Les expériences faites à ce jour ont invité à la discussion. A la question: «Pour quelles raisons les entreprises norvégiennes changent-elles de fournisseur d'électricité?», elle a répondu fermement: «Le prix et encore le prix!»

Pourquoi de la publicité?

Monsieur Martin Pfisterer a, pour sa part, répondu à la question concernant les raisons pour lesquelles la branche suisse fait de la publicité pour l'électricité que «la publicité est pour aujourd'hui et avant tout pour demain, car chaque entreprise se verra, à la suite de la libéralisation, obligée de renforcer sa publicité. Nous verrons bien ce qui se passera après-demain.»

La manifestation a une nouvelle fois montré l'importance d'une politique d'information active au sein et à l'extérieur de la branche. Le forum sur la communication est un moyen permettant de satisfaire les besoins d'information des petites et grandes entreprises membres de l'UCS.

Chefsekretärinnen-seminar des VSE

Nach einer längeren Pause hat der VSE im Januar und Februar wieder ein Seminar für Sekretärinnen von Vorstandsmitgliedern sowie von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes durchgeführt. 30 Teilnehmerinnen liessen sich an je zwei Tagen über die Aufgaben des VSE, die neueste Branchenpolitik, über Rechtsfragen und Drucksachen informieren. Den Abschluss bildete ein Besuch im Kernkraftwerk Gösgen, wo mit einer interessanten Führung Wissen über die Kernenergie vermittelt wurde. Als besonderer Höhepunkt führte der Rundgang auch ins «Containment» mit dem Reaktor-Druckbehälter, dem «Herz» des Kernkraftwerkes.

Im «Containment» des KKW Gösgen: die Teilnehmerinnen des Sekretärinnenseminars.

Produkte und Dienstleistungen
Produits et services

Computer: Systeme und Hardware

Surge-Generator mit steckbaren Pulsmodulen

Der Surge-Generator NSG 2050 von Schaffner basiert auf steckbaren Pulsmodulen und Koppelnetzwerken. Das Surge-Testsystem ist für unterschiedliche Anwendungen optimierbar: Testgrenzwerte, hohe Sicherheitsstandards und konstruktive Erweiterbarkeit gewährleisten den kosteneffektiven EMV-Testplatz.

Die Überprüfung des Verhaltens von Geräten bei Surge-Pulsen auf Netz- und Datenkabeln ist ein wichtiges Element nationaler und internationaler EMV-Normen für elektrische und elektronische Produkte, die sich im Büro, im Haushalt oder in der Industrie einsetzen lassen. Es stehen steckbare Pulsmodule nach gängigen europäischen, US-amerikanischen und IEC-Normen für Industrie-, Haushalts- und Telekommunikationsgeräte zur Verfügung. Automatisierte Ein- und Dreiphasen-Koppelnetzwerke sind dazu erhältlich.

Kosteneffektive Investition für EMV-Testplätze

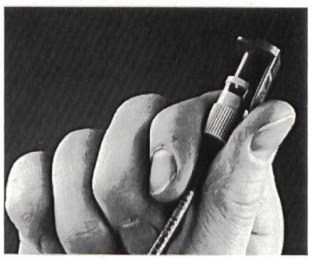
Zu den lieferbaren Pulsfunktionen zählen beispielsweise Module für den Test nach IEC 1000-4-5, Ansi-IEEE C62.41, CCITT und FCC Part 68. Darüber hinaus gibt es ein Netzwerk für die Norm Bellcore TR-NWT-001089 der Bell Laboratories sowie eines für den Kondensator/Bauteil-Test nach IEC 384-14. Ein 16-Bit-Mikroprozessor kontrolliert das NSG 2050, der über ein Tastenfeld und ein Display an der Frontplatte oder über einen PC mit dem Windows-Softwarepaket WIN 2050 gesteuert wird.

Schaffner Altrac AG, 8953 Dietikon
Tel. 01 741 46 44, Fax 01 741 19 60

Informationstechnik

Multimode-Stecker für Lichtwellenleiter

Mit dem Crimplok-Verfahren lassen sich Reparaturarbeiten sowie Installationen vor Ort in Netzen mit Lichtwellenleitern (LWL) sauber, einfach und kostensparend erledigen. Ohne Strom, ohne Harz und in weniger als zwei Minuten können Elektromonteure, Installationsfirmen oder firmeninterne IT-Abteilungen Fiber-Optic-Stecker installieren. Der Multimodestecker basiert auf der 3M-Fiberlok-Technik, einem mechanischen LWL-Spleiss. Die vorbereitete Faser wird durch den Crimplok gestossen,



Schnell montierte Stecker für Lichtwellenleiter